



## **T+ Goya, Monet, Max Ernst und Diane Arbus Zehn neue Ausstellungen, die Berlin im Oktober bereichern**

Gerade rechtzeitig kommt ein Schwung neuer Ausstellungen in die Berliner Museumshäuser, um den kürzer werdenden Tagen auch etwas Positives abgewinnen zu können. Das sind unsere Top 10.

Von Ingolf Patz

Stand: 18.10.2025, 08:27 Uhr

**O**hne privates Mäzenatentum würde es derzeit nicht so schön leuchten in den Berliner Museen. Die Neue Nationalgalerie hat im Laufe der Ausstellung „Zerreißprobe“ sehr eindringlich deutlich gemacht, was privates Engagement ermöglicht. Werke von Maria Lassnig, Ewa Partum oder Cornelia Schleime, von Christo und Jeanne-Claude, Christoph Schlingensiefel und Ellsworth Kelly ergänzten nach und nach die Ausstellung, schlossen Löcher und setzten neue Schwerpunkte, was das Haus allein nicht hätte stemmen können.

Jetzt zeigt die Neue Nationalgalerie mit der Ausstellung „Max Ernst bis Dorothea Tanning. Netzwerke des Surrealismus“ Meisterwerke, die sie 2010 vom Sammlerpaar Ulla und Heiner Pietzsch geschenkt bekommen hat. Werke des Surrealismus sind in Berlin sonst in der Sammlung Scharf-Gerstenberg zu sehen, als private Dauerleihgabe, die 2018 noch einmal um zehn Jahre verlängert wurde.



Kunstsammler Otto Gerstenberg als 75-Jähriger, 1923

© Wikimedia Commons/ Archiv der Ergo Group, Düsseldorf

Es ist eine Sammlung, die auf der Sammlung des bedeutenden Kunsthändlers Otto Gerstenbergs (1848-1935) aufbaut, ebenso wie The Scharf Collection, die nun in der Alten Nationalgalerie erstmals umfassend gezeigt wird. Viele erhoffen sich, dass diese Präsentation ebenfalls in einer Schenkung oder Dauerleihgabe münden wird. Also: Hingehen und zeigen, dass die Berliner und Berlinerinnen Mäzenatentum so schätzen, wie sie die Impressionisten lieben.

## **1 Max Ernst bis Dorothea Tanning. Netzwerke des Surrealismus**



Dorothea Tannings Bild „Spannung“ entstand 1942, als sie Max Ernst kennenlernte, und war 1944 in ihrer ersten Solo-Ausstellung in New York zu sehen.

© Dorothea Tanning, SMB/Neue Nationalgalerie, VG Bild-Kunst, Bonn 2025

Seit 2023 wurden Werke der Sammlung Pietzsch systematisch auf ihre Herkunftsgeschichte untersucht. Den Kern der hochkarätigen Sammlung, die das Sammlerpaar 2010 dem Land Berlin geschenkt hat, bilden Werke des Surrealismus und des Abstrakten Expressionismus von Dalí, Tanguy, Masson, Miró und Dorothea Tanning.

Der Kreis der Surrealist\*innen war geprägt durch seine komplexen Freundschafts-, Liebes- und Geschäftsverbindungen.

Dementsprechend zirkulierten auch die Werke auf informellen Wegen. Die Besetzung Frankreichs ab 1940 zwang zahlreiche surrealistische Künstler\*innen, Sammler- und Händler\*innen zur Flucht. Viele verließen Europa und emigrierten unter anderem in die USA.

Die Ausstellung verdeutlicht, wie sowohl die historischen Zeitumstände als auch persönliche Beziehungen und Netzwerke zur Verbreitung der internationalen Bewegung des Surrealismus beitrugen.

## Neue Nationalgalerie

Potsdamer Str. 50, Tiergarten

bis 1.3.2026, Di-So 10-18 Uhr, Do 10-20 Uhr

10 Euro, erm. 5 Euro, alle Ausstellungen: 20 Euro. erm. 10 Euro, donnerstags ist der Eintritt im Rahmen von Volkswagen Group Art4All von 16-20 Uhr frei, Infos [hier](#)

## 2 Diane Arbus



Süß oder unheimlich? Ambivalenz wie in „Untitled (4)“ von 1970/71 war ein wichtiges Stilmittel von Diane Arbus. © The Estate of Diane Arbus, Collection Maja Hoffmann/LUMA Foundation

Diane Arbus ist eine der ungewöhnlichsten und einflussreichsten Fotografinnen des 20. Jahrhunderts. Eine Ikone. Früh verstorben. 1971 nahm sie sich in ihrem New Yorker Apartment mit nur 48 Jahren das Leben. Die Annäherung an ihre Protagonisten war von einem Interesse an unterschiedlichen und nicht der Norm entsprechenden Menschen geprägt.

Sie fotografierte Alte, Dicke, Menschen mit Behinderung, trans Personen, Paare mit schrägen Hobbys. Sie fand sie nicht nur in den Straßen und in der U-Bahn, sie besuchte auch gezielt Travestie-Clubs und Kleinkunstshows.





Im Gropius Bau hängen die Fotografien der Künstlerin Diane Arbus in einer Gitterkonstruktion. Es entstehen immer neue Dialoge zwischen den Bildern. © dpa/Lilli Förter

Betrachtet man die unglaublichen 454 Bilder von Diane Arbus, die ab diesem Donnerstag im Gropius Bau ausgestellt sind – obwohl niemand es schaffen wird, sie wirklich alle zu sehen –, hat man das schöne Gefühl, hier Menschen eher kennenzulernen, als sie nur anzustarren. Was auch an der Art liegt, wie die Porträts präsentiert werden. Statt in Gruppen sortiert und an der Wand hängen sie einzeln frei im Raum. (*rieg*)

Die ausführliche Ausstellungsbesprechung lesen Sie [hier](#).

### **Gropius Bau**

Niederkirchner Str. 7, Kreuzberg

bis 18.1.2026, Mo/Mi-Fr 12-19 Uhr, Sa/So 10-19 Uhr

15 Euro, erm. 10 Euro, Infos [hier](#)

### 3 Ligia Lewis: I'M NOT HERE FORRRRR ...



In „A Plot, A Scandal“ (2023) fragt Ligia Lewis, zu wessen Gunsten und auf wessen Kosten die besondere Art von Vergnügen des Skandals stattfindet. © Ligia Lewis

Die Berliner Festspiele setzen nach Yoko Ono und Vaginal Davis ihre Strategie fort, einen internationalen Superstar mit Künstler:innen zu kombinieren, die ihren künstlerischen Mittelpunkt in Berlin haben.

Parallel zu Diane Arbus (siehe oben) präsentiert der Gropius Bau die bisher umfangreichste Einzelausstellung der Künstlerin und Choreografin Ligia Lewis, die neue Arbeit „Wayward Chant“ wurde eigens für den Lichthof konzipiert.

Lewis nutzt dabei auf spielerische Weise die Architektur des Lichthofs, um mit Schatten visuelle Effekte zu erzeugen und die Aufmerksamkeit darauf zu richten, was im Dunkeln bleibt. „Wayward Chant“ entfaltet sich während der Ausstellungslaufzeit und mündet schließlich in der gleichnamigen, abendfüllenden Performance, die am 28. und 29. November Premiere feiert.

In den Filmen und Performances von Ligia Lewis prallen Humor und Tragik aufeinander. Spielerisch verwebt die Künstlerin und Choreografin Erzählungen über Race, Gender, Gewalt und Widerstand und zeigt dabei, wie sehr die Vergangenheit unsere Gegenwart noch immer bestimmt und belastet, wie sich Geschichte durch gelebte Erfahrung über Generationen hinweg in Körper einschreibt.

#### **Gropius Bau**

Niederkirchner Str. 7, Kreuzberg

bis 18.1.2026, Mo/Mi-Fr 12-19 Uhr, Sa/So 10-19 Uhr

15 Euro, erm. 10 Euro, Infos [hier](#)

## 4 Havelluft und Großstadtlichter



Die Kiefern glühen geradezu in Walter Leistikows „Märkischer Waldsee mit zwei Birken“ von um 1895. © Walter Leistikow, Bröhan-Museum, Foto: Martin Adam

Als „Land von stiller Weite“ wurde um 1900 die Mark Brandenburg verklärt, während in Berlin der Zustrom von Arbeitskräften neue soziale Milieus schuf und zu Spannungen führte. Hektik, Lärm und Enge weckten die Sehnsucht nach der ländlichen Idylle. Eigentlich jene Regionen, aus denen die Menschen gerade in die Städte gekommen waren.

Die Berliner Secession, 1899 von Künstler:innen gegründet, die sich vom akademischen Kunstbetrieb abwandten, beschäftigte sich intensiv mit der Moderne und diesen Widersprüchen. In der Ausstellung „Havelluft und Großstadtlichter“ kontrastieren Werke von Baluscheck, Kollwitz, Nagel und Jaeckel, die das urbane Leben und die sozialen Realitäten Berlins thematisierten, mit Arbeiten von Hagemeister, Leistikow und Wolfthorn, die den Zauber des Berliner Umlands einfingen.





Lichter der Großstadt: Hans Baluschek, Der Rummelplatz, 1914

© Hans Baluschek, Bröhan Museum, Foto: Martin Adam

Die Ausstellung bietet die voraussichtlich letzte Gelegenheit, diese prächtigen „Heimatbilder“ zu bewundern, da in absehbarer Zeit das Bröhan-Museum geschlossen wird für eine Generalsanierung und Erweiterung, die die Räume des ausgezogenen Rathgen-Forschungsinstituts mit einbezieht.

### **Bröhan-Museum**

Schloßstr. 1a, Charlottenburg

bis 22.2.2026, Di-So 11-18 Uhr

9 Euro, erm. 6 Euro, jeden ersten Mittwoch im Monat ermäßigter Eintritt, Infos [hier](#)



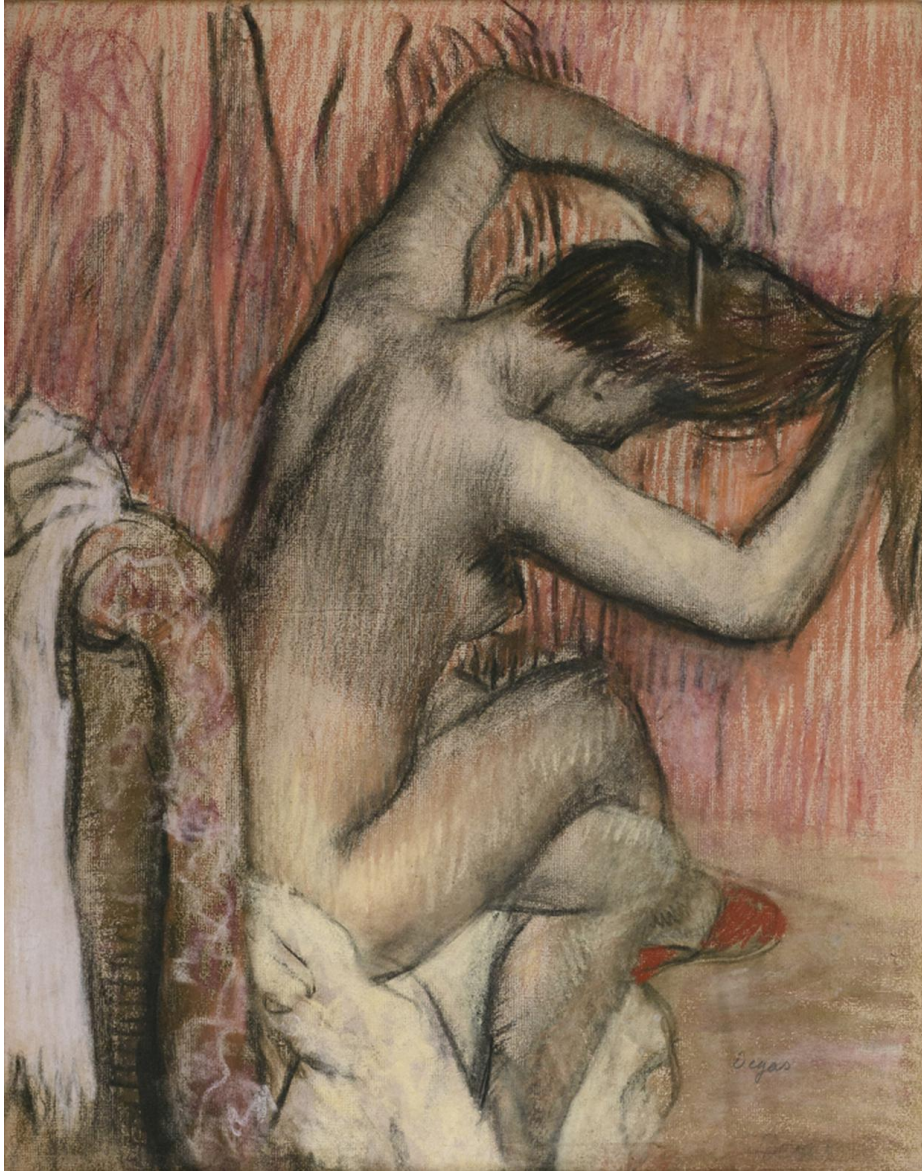
## 5 The Scharf Collection: Goya – Monet – Cézanne – Bonnard – Grosse



Der berühmte Londoner Nebel, gesehen und festgehalten von Claude Monet: Waterloo Bridge, 1903 © The Scharf Collection, Ruland Photodesign

The Scharf Collection, eine der bedeutendsten deutschen Privatsammlungen, steht in direkter Nachfolge der bedeutenden Berliner Privatsammlung Otto Gerstenbergs, die von den Anfängen der Moderne bei Goya bis zu Wegbereitern der französischen Avantgarde mit Gustave Courbet und Edgar Degas reichte.

Seiner Tochter Margarethe Scharf gelang es, den Großteil der Sammlung trotz vieler Kriegsverluste über den Zweiten Weltkrieg zu retten. Ihr Sohn Walther Scharf und dessen Frau Eve bauten – auch gemeinsam mit ihrem Sohn René – den französischen Schwerpunkt weiter aus. Sie erwarben Werke von Monet, Cézanne, Bonnard, Matisse und Picasso. Heute richten René Scharf und seine Frau Christiane den Blick auf die zeitgenössische Kunst, wie die Schau in der Alten Nationalgalerie zeigt.



Ein fragiles Kunstwerk. Edgar Degas' „Sich kämmender Akt“ (1886-1890) wurde mit Kohle und Pastellkreiden aufs Papier gebracht. © The Scharf Collection, Ruland Photodesign

Ein besonderes Highlight ist eine Auswahl des in der Sammlung vollständig erhaltenen druckgrafischen Werks von Henri de Toulouse-Lautrec.

### **Alte Nationalgalerie**

Bodestraße, Museumsinsel, Mitte

Fr 24.10. bis 15.2.2026, Di-So 10-18 Uhr

16 Euro, erm. 8 Euro, Do 30.10., Do 6.11., Do 20.11., Do 27.11. im Rahmen der Flix Art Hours freier Eintritt frei, Infos [hier](#)

## 6 **Body Archive: Emily Pope, Makiko Harris & Manuela Benaim**



Nicht „im Auge des Betrachters“, sondern DAS Auge des Betrachters: Manuela Benaim, The Eye of the Beholder, 2025 © Courtesy Manuela Benaim & Kristin Hjellegjerde, Berlin

Fragmentierte Körperteile, verdrehte Torsi, maskierte und schwebende Gesichter. Die Ausstellung „Body Archive“ vereint drei starke Künstlerinnen, deren Arbeiten sich ausgehend von Kunstgeschichte, Mythologie und zeitgenössischen Darstellungen von Weiblichkeit der Komplexität von Persönlichkeit, Begehren, Erinnerung und Identitätsdarstellung stellen.





In „Stockings 14“ testet Makiko Harris die Grenzen des Voyeurismus aus.

© Courtesy Makiko Harris & Kristin Hjellegjerde Gallery, Berlin

Die spannenden Arbeiten, die sich mit den kulturellen und sozialen Erwartungen auseinandersetzen, die an den weiblichen Körper gestellt werden, bergen Überraschungen: In Makiko Harris' „Stocking Series“ entpuppen sich die vermeintlichen Netzstrumpfhosen als verzinkter Stahl.

### **Kristin Hjellegjerde Gallery Berlin**

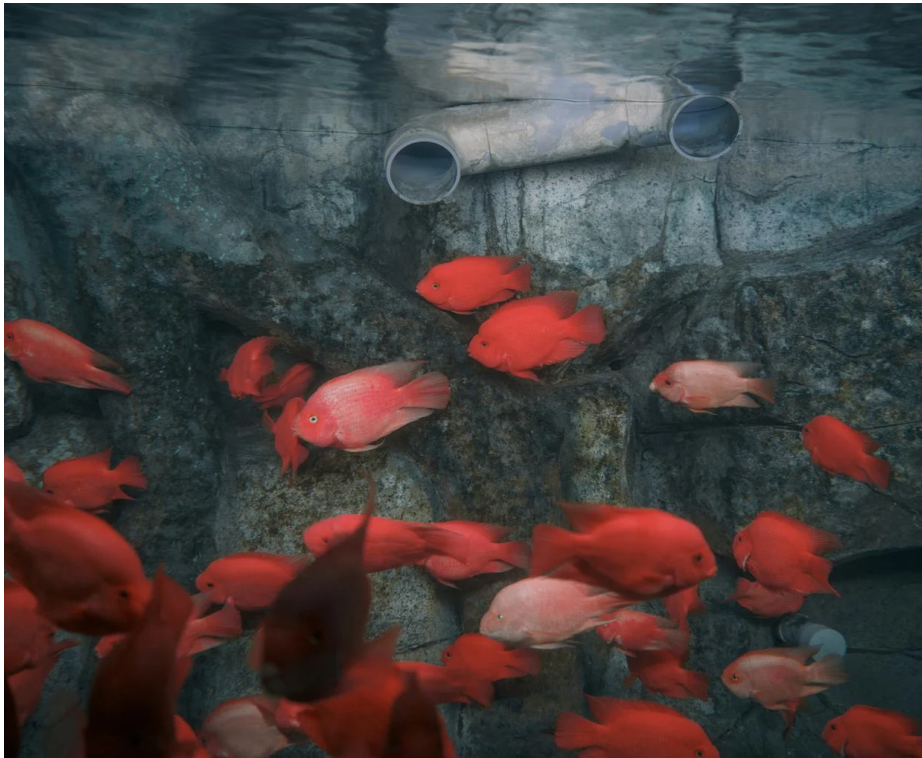
Potsdamer Str. 77-87, Mercator Hoefe, 2. Innenhof, Tiergarten

bis 15.11., Di-Sa 11-18 Uhr

Eintritt frei, Infos [hier](#)



## 7 Sony World Photography Awards 2025



Der britische Fotograf Zed Nelson entzaubert die Quancheng Ocean Polar World in Shandong, China. © Zed Nelson, Sony World Photography Awards 2025

419.000 Bilder aus mehr als 200 Ländern und Gebieten wurden in diesem Jahr für den renommierten Sony World Photography Award eingereicht. Das Besondere: Neben dem Wettbewerb für Profis in verschiedenen Genres gibt es auch offene Wettbewerbe, wodurch eine besondere Bandbreite an Themen gefördert wird.



Yeintze Boutamba aus Gabun taucht diesen intimen Moment voller Glück in goldenes Licht.

© Yeintze Boutamba, Gabon, Winner, Open Competition, Portraiture, Sony World Photography Awards 2025

Zwei Gewinner sind der britische Fotograf Zed Nelson, der in seinem Projekt „The Anthropocene Illusion“ den Irrsinn dokumentiert, wie wir die Natur, die wir zerstören, in Zoos, Aquarien und Reservaten künstlich inszenieren, und Yeintze Boutamba aus Gabun, der zwei Freundinnen porträtierte. Es lässt sich spekulieren, ob sie Lover sind. Gabun ist eines der wenigen Länder, in denen Homosexualität nicht unter Strafe steht, allerdings trotzdem gesellschaftlich geächtet ist.

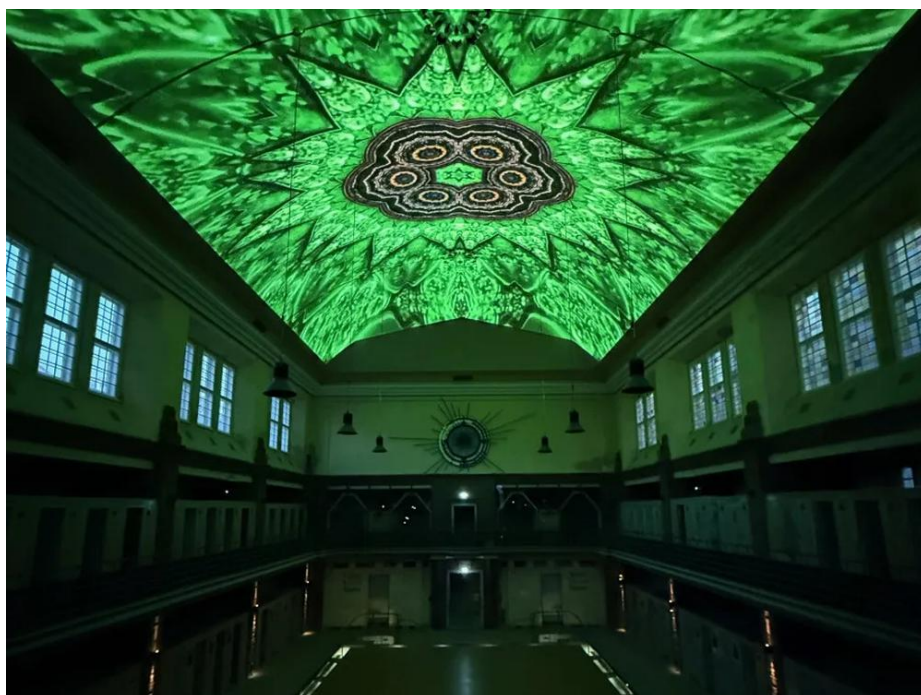
### Willy-Brandt-Haus

Stresemannstr. 28, Kreuzberg

bis 18.1.2026, Di-So 12-18 Uhr

Eintritt frei (Personalausweis mitbringen!), Infos [hier](#)

## 8 Stadtbad Reloaded: Beyond



Dank Projektionen scheint sich die Decke des ehemaligen Stadtbads Lichtenberg ins Unendliche zu öffnen. © Fever

1928 als prachtvolles Volksbad eröffnet, beherbergte das Stadtbad Lichtenberg zwei große Schwimmhallen mit separaten Becken – ein Ort für die Gesundheit der Berliner Bevölkerung. Nun verwandelt sich der „Lost Place“ in einen immersiven Ausstellungsraum.



mylook.at.berlin und stadtbad.reloaded  
LÖNIS, Little League · Check This Out

[Profil ansehen](#)



[Mehr auf Instagram ansehen](#)

Gefällt 189 Mal  
[mylook.at.berlin](#)

.

■ Stadtbad RELOADED ■  
● AMBILIGHT ●

■ Lost Place meets Digital Art ■

💙 Willkommen in BERLIN 💙

|| WERBUNG ||

Berlins beliebte Ausstellung jetzt noch beeindruckender mit der zusätzlichen Installation ● AMBILIGHT ●

[@stadtbad.reloaded](#) ist eine Ausstellung moderner Kunst, die in einem 96 Jahre alten, verlassenen Schwimmbad stattfindet. Das historische Gebäude des ehemaligen Stadtbads Lichtenberg - Hubertusbad erstrahlt in neuem Glanz, belebt durch 157 digitale Kunstwerke auf ebenso vielen Bildschirmen, die jede Ecke und Kante des Raumes füllen.

Tauche ein in eine mystische Zeitreise, begleitet von der epischen Filmmusik von Hans Zimmer - ein Abenteuer, das unvergessliche Momente verspricht.

Quelle:  
Stadtbad RELOADED  
im Stadtbad Lichtenberg  
Hubertusstraße 47  
10365 BERLIN

■



#berlinphotos #digitaldreams #berlinzeit #beste\_berlin #lichtenbergl  
#berlin\_places #blnlove #berlin #inberlinunterwegs #hubertusbad #berlin\_live  
#berlin\_bild #berlindaily #lostplacesberlin #weilickberlinliebe  
#aussergewöhnlichberlin #berlin\_erleben #berlineransichten #visitberlin  
#willkommeninberlin #everydayberlin  
#berlinpost

Alle 6 Kommentare ansehen

Komentieren ...



Externer Inhalt

[Datenschutz-Einstellungen](#) | [Datenschutzerklärung](#)

Das ganze historische Gebäude wird mit Digital- und Soundart bespielt, doch am eindrucksvollsten dürfte die LED-Installation im alten Männerbecken sein, die bei einer ersten Version der Ausstellung 2024 zu sehen war, und die neue Projektion an der Decke der Frauenschwimmhalle, die bequem auf Matten liegend betrachtet werden kann.

### Ehemaliges Stadtbad Lichtenberg

Hubertusstr. 47, Lichtenberg

ab 25.10., Sa 12-21 Uhr, So 11-20 Uhr, letzter Fr im Monat 15-21 Uhr

Tickets für 13,50-16 Euro, erm. 11,50-14 Euro, Kinder 9,50-12 Euro, gibt es [hier](#).

## 9 Einhorn. Das Fabeltier in der Kunst



Ein wildes Biest, das Einhorn von Maerten de Vos von 1572

© Maerten de Vos, Staatliche Schlösser, Gärten und Kunstsammlungen Mecklenburg-Vorpommern, Schwerin, Foto: Ulrich Pfeuffer



Von wegen niedlich und rosa! „Jahrhundertlang war es ein starkes, kämpferisches Tier. Es konnte nicht eingefangen werden. Es war auch aggressiv, es war wehrhaft“, sagt Michael Philipp, Chefkurator des Museum Barberini. Das Exemplar des flämischen Malers Marten de Vos kommentiert er: „Es könnte auch einen Brauereiwagen ziehen.“

„Das Fabeltier in der Kunst“ will auch die historische Dimension dieses Tiers vermessen, den Blick öffnen. Denn bevor es in Europa zu einem christlich konnotierten Symbol der Reinheit werden konnte, hatte es einen langen Weg hinter sich.

„Die Idee des Einhorns entstand in Indien“, sagt Philipp. „Dann machte es sich auf den Weg über Tibet, Japan und China, fand nach Persien und Ägypten und kam dann über Alexandria nach Europa.“ Das älteste Einhorn in der Ausstellung stammt aus dem Jahr 2000 v. Chr.



Ihre Pferdeporträts überhöht die Fotografin Marie Cécile Thijs (\*1964) durch die Verwendung eines antiken Narwal-Horns. © Marie Cécile Thijs, courtesy SmithDavidson Gallery

Gezeigt werden dabei Werke von Künstlerinnen und Künstlern wie Arnold Böcklin, Albrecht Dürer, Angela Hampel, Gustave Moreau, Joachim Sandrart oder Marie Cecile Thijs von hochkarätigen, internationalen Leihgebern.

### **Museum Barberini**

Humboldtstr. 5-6, Alter Markt, Potsdam

Sa 25.10. bis 1.2.2026, Mo, Mi-So 10-19 Uhr

16 Euro, 18 Euro (Sa/So, Feiertage), 10 Euro ab 17:30 Uhr erm. 10 Euro, Infos [hier](#)

---

## 10 Jordan Strafer: Dissonance



Film und Architektur gehen bei Jordan Strafers Ausstellung eine beunruhigende Allianz ein.

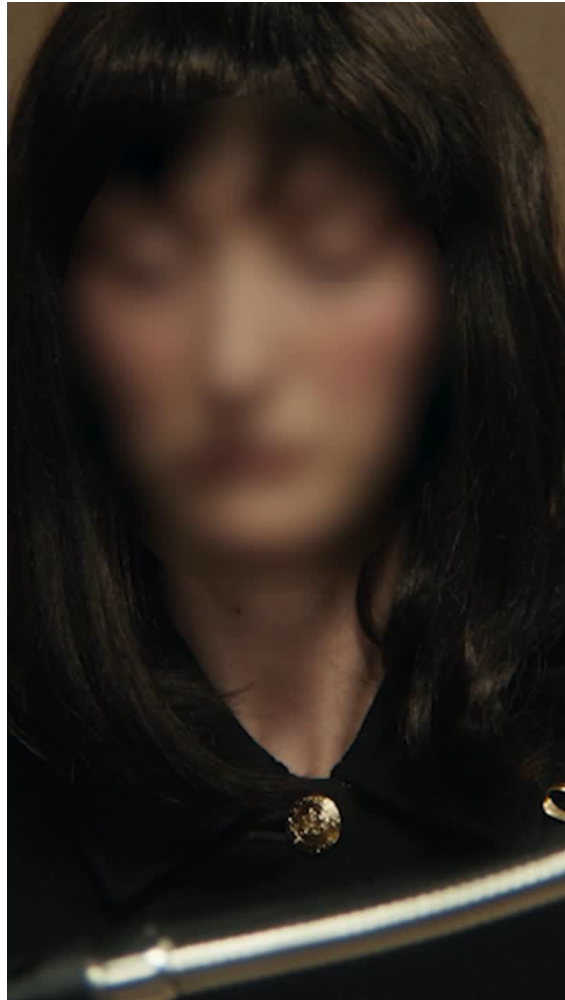
© Courtesy Jordan Strafer & Fluentum, Berlin, Foto: Stefan Korte

Jordan Strafer inszeniert im Fluentum, dem ehemaligen Sitz der deutschen Reichsluftwaffe und späteren Hauptquartier des US-Militärs in West-Berlin, eine surreale Talkshow im Jenseits, die an die „Oprah-Winfrey-Show“ der frühen 1990er-Jahre erinnert. Ein Selbsthilfe-Guru in der Uniform eines amerikanischen Soldaten aus dem Zweiten Weltkrieg tritt auf, der das Publikum auf eine meditative Reise führt.



Jim Fletcher als amerikanischer Soldat Ray aus dem Zweiten Weltkrieg, der sich als Selbsthilfe-Guru versucht © Courtesy Jordan Strafer & Fluentum, Berlin

Jordan Strafer schafft in ihrer ersten institutionellen Ausstellung in Deutschland unbehagliche Szenarien, in denen Intimität und Spektakel aufeinandertreffen und Anziehung mit Abscheu kollidiert. „Loophole“, die durch die Auftragsarbeit „Dissonance“ ergänzt wird, kreist um die fiktionalisierte Darstellung eines viel beachteten Vergewaltigungsprozesses im Florida der 1990er Jahre und seinen unmittelbaren Folgen. Mit dem „Schlupfloch“ (engl.: loophole) ist die heimliche Affäre zwischen dem Strafverteidiger Ray und der Geschworenen Lisa gemeint.



**Gefällt 56 Mal**

**fluentumcollection**

Jordan Strafer's solo exhibition DISSONANCE at Fluentum extends her ongoing film series Loophole (since 2023). The first two chapters, LOOPHOLE (2023) and DECADENCE (2024), are presented as a continuous edit.

A site-specific installation, echoing a 1990s talk show studio, becomes the set for Strafer's new commission DISSONANCE (2025). Filmed live during the exhibition opening on September 10, it is embedded in the Loophole universe while conceived as a standalone work that connects the series' narrative to the postwar period.

We look forward to welcoming you to this special occasion as part of [@berlinartweek](#). Admission is free, and no registration is required. For reminders about the opening and updates on the accompanying program, please visit our website and subscribe to our newsletter.

[#jordanstrafer](#) [#jimfletcher](#) [@raoulklooker](#) [@nikkkamikkkka](#) [@tesssahara](#)  
[@heidi\\_heidi\\_heidi](#) [#fluentum](#) [#fluentumexhibitions](#) [#fluentumproductions](#)  
[@berlinartweek](#)

## Fluentum

Clayallee 174, Dahlem

bis 13.12., Fr 12-17 Uhr, Sa 12-17 Uhr

Eintritt frei, Infos [hier](#)

[Zur Startseite](#)

- [Berliner Umland](#)
- [Charlottenburg-Wilmersdorf](#)
- [Clubs und Nachtleben](#)
- [Frankreich](#)
- [Friedrichshain-Kreuzberg](#)
- [Kunst in Berlin](#)
- [Lichtenberg](#)
- [Mitte](#)
- [Tiere](#)
- [USA](#)
- [Zweiter Weltkrieg und Kriegsende](#)